



Charlotte Schweizer
Mitglied der Redaktion

Du warst ein Glücksfall für die SÄZ

Lieber Bruno,
für die immer sehr angenehme und gute Zusammenarbeit möchte ich mich ganz herzlich bei dir bedanken. Dein grosses Wissen und dein politisches Gespür waren ein Glücksfall für die *Schweizerische Ärztezeitung*. Das Redaktionsteam und ich konnten hier viel von deiner Erfahrung lernen und profitieren. Ich gehe davon aus, dass du uns weiterhin als

aufmerksamer Leser erhalten bleibst, und wir werden bei der redaktionellen Arbeit sicher immer wieder an dich denken.

Für deine vollamtliche Praxiszukunft wünsche ich dir ganz herzlich alles Gute, viel Erfolg und Erfüllung!



Erhard Taverna
Dr. med., Mitglied der Redaktion

Zurück ins Meer

Die Natur macht keine Sprünge, sagt man, aber Umwege macht sie schon. Der Ichthyosaurier zum Beispiel ging vom Land zurück ins Meer. Ihm folgten die Seekühe, obwohl so nahe mit Elefanten verwandt. Dann kamen die Wale und die Robben, und jetzt Bruno. Mein Chef wechselt sein Biotop. Er kehrt zurück an den Ursprung, wo er ja eigentlich auch hingehört. Die Transformation hat schon begonnen. Er wird stromlinienförmig paddeln und sich frische Fische schnappen. Nur die Lungen werden ihm bleiben, und ich wünsche ihm alle Luft, die er zum Atmen braucht. Ich bleibe zurück und verkrieche mich in meiner Höhle. Der grosse Bruno ist weg. Wie schön war es, in deinem Schatten zu ruhen. Du hast

mich stets verstanden, du warst mir ein Freund, meine wöchentlichen Kriechgänge gefielen dir. Dank dir wagte ich auch längere Landgänge. Jetzt bist du weg. Das Land scheint mir öder ohne dich, es weht ein kälterer Wind. Dir soll es in allen Ozeanen gut gehen. Wo alle Flüsse münden, wünsche ich dir freundliche Najaden und tiefe Grotten mit lieblichen Seejungfrauen und Walgesänge und abenteuerliche Tauchgänge. Ich wünsche dir tanzende Delfine und spielende Seepferdchen. Vor allem aber denke ich an dich und danke dir für die vielen Jahre, die meine Höhlenexistenz verschönert haben. Der grosse Bruno ist abgetaucht. Schade.



Jean Martin
Dr. méd., membre de la rédaction

La médecine, le journalisme, la diplomatie...

Œuvrer avec Bruno au sein de la rédaction du BMS a été pour moi un compagnonnage très apprécié, marqué par la qualité confraternelle et humaine, l'intérêt et, oui, le plaisir de nos échanges.

Bruno, aussi licencié en lettres, est resté médecin – la preuve, c'est qu'il retourne à la pratique quotidienne alors que nous étions tous ravis de son travail de rédacteur en chef. Au reste, après 13 ans, sa décision est compréhensible – et courageuse dans un certain sens.

Pas le moindre nuage dans notre collaboration durant une douzaine d'années. Une des choses qui m'ont impressionné, c'est de voir comment il gérait remarquablement les situations délicates voire difficiles. Bien sûr, ce n'étaient pas des questions de vie ou de mort... mais il fallait par exemple faire comprendre à tel auteur que son texte n'était pas très bon, demandait à être retravaillé ou raccourci (en faire une simple lettre de lecteur?). Il convient d'être adroit quand on a à faire à des gens qui se pensent importants, et c'est le cas

de quelques médecins. Dans ces échanges, Bruno a montré beaucoup de talent diplomatique tout en se faisant bien comprendre. Je note aussi que, si dans nos séances il ne s'exprimait guère dans la langue de Molière, il la maîtrisait bien; ses lettres en français étaient en général impeccables.

«Pas un homme de pouvoir mais un homme d'influence», au meilleur sens du terme. Toujours calme (en tout cas il le paraissait), objectif, indépendant. Il a de l'humour. Il résistait autant que nécessaire aux considérations de type politiquement correct, à ces choses qu'il faudrait faire parce que l'intéressé est un notable. Ou il défendait un auteur atypique qu'on aurait pu écarter, parce que lui aussi a le droit de s'exprimer. Ce qui ne l'empêchait pas de calmer le jeu par gain de paix quand la difficulté ou le litige n'en valait pas la peine.

Vœux de Suisse romande et bon vent à Bruno pour sa nouvelle étape de vie. On aurait grand plaisir à le lire de temps en temps dans nos colonnes.



Iris Ritzmann

Prof. Dr. med. et lic. phil.,

Mitglied der Redaktion Medizingeschichte

Ein Schirmherr der Medizingeschichte

Die SÄZ ist ein Gefäss, ein Sammeltrug oder eben – ein Kesseli, das ein weites Spektrum medizinischer Fachbereiche in kondensierter Form in sich birgt. Verschiedene Fachredaktionen fanden unter Bruno Kesselis Obhut in der SÄZ Platz. Dass er allerdings die Medizingeschichte mit in sein Kesseli aufnahm, ist absolut keine Selbstverständlichkeit. Woher stammte dieses historische Interesse? Kürzlich im Museum für medizinhistorische Bücher Muri stiess ich auf ein Schlüsseldokument, das endlich Licht ins Dunkel bringt. Die Entdeckung führt uns zurück in die Renaissance, mitten in eine gewaltige medizinhistorische Umbruchphase, in die Zeit der Publikation von Andreas Vesals *Humani Corporis Fabrica Libri Septem*, Leonhart Fuchs' *New Kreuterbuch* und Nikolaus Kopernikus' *De revolutionibus orbium coelestium*. Der Apotheker und praktizierende Wundarzt Hermann Walther Ryff (ca. 1500 bis 1548) wirkte

damals als Redaktor, Übersetzer, Herausgeber und Autor – und zog mit seinem Erfolg die Missgunst anderer Autoren auf sich. Heute allerdings gilt Ryff als einer der bedeutendsten Vermittler medizinischen, zahnmedizinischen, anatomischen, pharmazeutischen, aber auch mathematischen und architektonischen Wissens des 16. Jahrhunderts.

1545 erschien *Das new gross Distillier Buch*. Ryff deutet schon im Titel Neues an: Das Werk enthält neben vielen Rezepturen auch Anweisungen, wie die köstliche «Quintam essentiam» zu gewinnen sei. Voraussetzung für eine erfolgreiche Destillation dieser Essenz bilde ein kleiner Kessel, so der humanistische Redaktor. Der Schirmherr der SÄZ erkannte 560 Jahre später in Ryffs Rezept seine eigene Bestimmung. Er schaffte mit der SÄZ ein Gefäss für die Quintessenz medizinischer Beiträge, denen er die Medizingeschichte, der er sein Erfolgsrezept verdankte, hinzugesellte.



Hans Stalder

Prof. Dr. med., Mitglied der Redaktion

Zum Abschied von Bruno Kesseli

13 Jahre, lieber Bruno
Warst bei der SÄZ die Nummer UNO.
Wir sind Dir dankbar, hast's geschafft:
Das gelbe Blatt der Ärzteschaft,
es wird, was vorher nie gewesen,
von jedermann mit Lust gelesen.
Ein jeder schrieb so, wie er konnte,
in die Tribüne, Horizonte.
Mit Mitgefühl lässt Dich erweichen,
wenn einer überzieht die Zeichen.
Die Redaktion führst demokratisch,
mit FMH bleibst diplomatisch.
Musst selber einen Text verfassen,
wenn wir mal Dich im Stich gelassen.
Du selbst verteidigst Redaktoren
vor dem Gericht und gegen Professoren.
Und bleibst gelassen, Zen, auch wenn der
aus Genf die Sprach' bringt auf den Gender,
und wettet gegen Traduktoren
(die bleiben jedoch ungeschoren).

Und weise uns erklärst Du:
Wir haben keinen Peer Review,
wir können nicht aus eigener Kraft
bestimmen, was ist Wissenschaft.
Du hast erlaubt die Genfereien,
auch wenn sie manchmal kritisch seien
(der ZV streng die Stirne runzelt –
der eingeweihte Leser schmunzelt).
Warum denn, dieses nimmt uns wunder,
nach 13 Jahren wirfst den Plunder?
Um mehr zu acen mit dem Schläger?
Zu wandern über Alp und Läger?
Zu rädern mit der Bicyclelette?
Ich weiss es nicht, jedoch ich wette:
Dir wird es täglich wohl und wohler,
wenn UNO wird der Matthis Scholer.
Jetzt musst Du niemals mehr uns hetzen
und für die SÄZ die Sätze setzen!

¡A tu familia suizo-boliviana
Le deseamos una vida muy feliz y sana!



Rouven Porz

PD Dr. phil., dipl. Biol., Mitglied der Redaktion Ethik

Ein aussergewöhnliches Geschenk für Dich

Lieber Bruno,
ich habe mich schwer damit getan, was ich Dir zum Abschied schreiben oder schenken soll. Jetzt kam mir aber die perfekte Idee. Ich bin richtig stolz auf mich selbst. Ich schenke Dir ein Wort, ein ganz neues Wort. Ein Wort nur für Dich; ein Wort, das es so noch nicht gibt (ich habe gegoogelt). Dein eigenes, ganz neues Wort ist ein Adjektiv und es lautet: wigil. Bruno ist wigil. So kann man es verwenden. Oder: Bruno ist am wigilsten.
Das neue Wort «wigil» setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Wörter zusammen, die

mir – wiederum Adjektive – spontan eingefallen sind, als ich darüber nachdachte, wie ich Dich – aus meiner Sicht – charakterisieren würde. Spontan waren es: 1. wohlwollend, 2. intelligent, 3. grossherzig, 4. interdisziplinär und 5. loyal. Keine Ahnung, ob das auch Deiner Wahrnehmung entspricht, aber so bist Du auf jeden Fall zu Deinem ganz eigenen Wort gekommen: wigil.

Viel Spass mit der Verwendung – und hey, alles Gute natürlich!